

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Zweite und Dritte Balkankrieg

Das Jahr 1913 scheidet sich zunächst in die deutlich hervortretenden Abschnitte des zweiten Balkankrieges, der durch den Londoner Vorfrieden vom 30. Mai beendet wurde, in die Zeitspanne bis zum Frieden von Bukarest am 10. August, der den dritten Balkankrieg beendete und in die Monate bis Jahresende.

Bei den Londoner Besprechungen der Botschafter war Deutschland dauernd bestrebt, im Sinne einer baldigen Beendigung des Kriegszustandes auf die Balkanstaaten einzuwirken. Gestützt auf das sogenannte Goluchowski-Visconti'sche Abkommen vom 20. Dezember 1900 und vom 9. Februar 1901 setzte Österreich-Ungarn die Schaffung eines autonomen Albaniens durch, immer mit dem Grundgedanken, Serbien nicht an das Meer zu lassen. Die Lage wurde besonders dadurch ernst, daß die Montenegriner Skutari erobern wollten und die Stadt auch schließlich trotz der Drohungen Österreich-Ungarns und der Mächte am 23. April mit Waffengewalt in Besitz nahmen, während Österreich Skutari durchaus Albanien zuzuschlagen wünschte. Es bedurfte schärfsten Druckes, bis endlich König Nikita am 4. Mai 1913 das Los der Stadt Skutari in die Hände der Mächte legte¹.

Anfangs Mai wuchs die Gegnerschaft der bisherigen Balkanverbündeten bereits drohend empor. Nur durch Sir Edward Greys energische Haltung gelang es, auf der Botschafterreunion zu London, den Londoner Präliminarfrieden durchzusetzen (30. Mai).

Unter Hinzutritt Rumäniens auf die Seite Serbiens und Griechenlands entbrannte Ende Juni der dritte Balkankrieg. Das erschöpfte Bulgarien war der Übermacht nicht gewachsen, so daß König Ferdinand schon am 23. Juli, als auch die Türkei wieder vorzudringen begann, die Vermittlung der Großmächte zur Herbeiführung des Friedens anrufen mußte. Der Bukarester Frieden vom 10. August brachte darauf Bulgarien um einen wesentlichen Teil seiner bisherigen Errungenschaften.

Deutschlands Haltung während der Balkankriege läßt sich vielleicht am besten durch Berufung auf ein Telegramm Kaiser Wilhelms II. an das Auswärtige Amt vom 16. August 1913 darlegen². Danach hatte Deutschland seine Hauptaufgabe darin gesehen, einem Zusammenstoße der beiden großen europäischen Gruppen entgegenzuarbeiten. Als bestes Mittel hierzu erschien dem Kaiser die Bekundung der unlösbaren Festigkeit des Dreibundes und dessen frühzeitige Erneuerung, die bekanntlich am 5. Dezember 1912 stattgefunden

¹ Gr. Pol. Nr. 13267.

² Gr. Pol. Nr. 13781.